

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dezember 1915. mäßige Stärke und innere Widerstandskraft behielt, glaubte General Joffre auf entscheidende Erfolge selbst bei gleichzeitigem Angriff in Ost und West nicht hoffen zu dürfen. Erst ein geschwächtes Deutschland bot Aussicht auf Sieg. Es handelte sich also darum, die Kräfte des Gegners vor Beginn der Entscheidungsschlachten in einer Reihe von Kampfhandlungen soviel als möglich abzunutzen. Diese Aufgabe fiel nach französischer Auffassung vorzugsweise denjenigen Verbündeten zu, die bisher weniger geleistet hatten als Frankreich, das der Erschöpfung seines Menschenersatzes entgegen sah.

Auf dieser Grundlage begannen die *Besprechungen in Chantilly* am 6. Dezember 1915. Es nahmen außer General Joffre daran teil für England: Feldmarschall Sir John French als Oberbefehlshaber des Expeditionsheeres mit seinem Generalstabschef, Generalleutnant Sir William Robertson, sowie Generalleutnant Sir Archibald Murray als Chef des Reichs-Generalstabes; für Rußland: General Schilinski und Oberst Graf Ignatiow; für Italien: General Porro; für Belgien: General Wielemans; für Serbien: Oberst Stepanowitsch. In dreitägigen Bemühungen gelang es, eine Verständigung im Sinne der französischen Auffassung herbeizuführen. Bezüglich Salonikis gab England erst am 9. Dezember nach.

Das am 8. Dezember 1915 unterzeichnete *Protokoll* bestimmte:

„I. *Hauptkriegschauplatz*. Die Vertreter der verbündeten Heere sind sich darüber einig, daß die Entscheidung des Krieges sich nur auf den Hauptkriegschauplätzen erringen läßt, das heißt auf denjenigen, wo der Feind die Masse seiner Kräfte eingesetzt hat (russische, französisch-englische, italienische Front). Die Entscheidung muß durch aufeinander abgestimmte Offensiven auf diesen Fronten gesucht werden“. Die Offensiven sollten so bald als möglich und gleichzeitig beginnen, oder wenigstens zu so nahe beieinanderliegenden Zeitpunkten, daß der Feind nicht imstande sei, seine Reserven von einer Front zur anderen zu verschieben. Es sei erwünscht, daß die verbündeten Heere ihre höchste Stärke vom Monat März ab erreichten. Die endgültigen Zeitpunkte der Offensive sollten festgelegt werden nach den klimatischen Verhältnissen, der Lage beim Feinde und den „politischen Umständen, die die Koalition dazu bestimmen können, auch vor diesem Zeitpunkt anzugreifen, selbst wenn die günstigsten Bedingungen nicht vereinigt sind ...“ Im Falle eines Angriffs des Feindes gegen eine der Mächte würden ihr alle anderen im Rahmen des Möglichen Hilfe leisten. Die Abnutzung des Feindes durch Teilangriffe und örtliche Unternehmungen sollte von jetzt ab nachdrücklich angestrebt werden, besonders von seiten der Mächte, die noch über reichliche Mannschaftsreserven verfügten.